

18. Internationaler Donaukongress

Resolution



Die Donau ist Europas bedeutendste Achse der Natur und Kultur. Der Donaoraum war auch immer eine wichtige Verkehrsachse, die seit dem Fall des Eisernen Vorhangs wieder zunehmend an Bedeutung gewinnt. Aber mit der wirtschaftlichen Entwicklung in den östlichen Donau-Anrainerstaaten einerseits und dem globalen Klimawandel andererseits werden der Fluss und seine Auen immer wichtiger für den Wasserhaushalt, das regionale Klima und die lebenswichtige Biodiversität – die Vielfalt an Lebensräumen und Arten in Europa. Diesen wesentlichen Funktionen des Flusssystemes müssen sich die Anforderungen der Binnenschifffahrt und der Wasserkraftnutzung unterordnen. Die Wasser-Rahmenrichtlinie trägt der vorrangigen Bedeutung der Flüsse für die Zukunft Europas Rechnung.

Der letzte größere Freiflussabschnitt im Oberlauf der Donau, die Strecke zwischen Straubing und Vilshofen, ist ein Refugium für Lebensräume und Arten, die nach der weitgehenden technischen Nutzung des Stroms sehr selten geworden sind. Die Bestrebungen, den Fluss auch hier mit einer Staustufe und einem Schleusenkanal zu verbauen, vorgeblich um größeren Binnenschiffen als bisher unabhängig vom natürlichen Wasserstand die Durchfahrt zu ermöglichen, widersprechen allen zeitgemäßen Erkenntnissen und Anforderungen. Wie die Beiträge des 18. Internationalen Donaukongresses in Niederaltich belegen, wären die Vorteile für den Güterverkehr im Donaoraum völlig unbedeutend, die Schäden für die Fluss- und Auenökosysteme aber irreparabel. Auch die in Jahrtausenden entstandene Kulturlandschaft mit ihren einzigartigen Zeugnissen der Geschichte unseres Landes würde mit einer weiteren Staustufenkanalisierung erheblich geschädigt.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des 18. Internationalen Donaukongresses fordern deshalb von den Verantwortlichen der Europäischen Kommission, der Deutschen Bundesregierung und der Regierung des Freistaats Bayern sowie in den Parlamenten,

- alles zu unternehmen, den letzten größeren Freiflussabschnitt der Donau in Bayern wie auch alle übrigen naturnahen Abschnitte bis zum Schwarzen Meer zu erhalten, zu sichern und wo möglich entsprechend den Anforderungen der Europäischen Wasser-Rahmenrichtlinie zu verbessern,
- die vorgesehenen und von der EU mit 16,5 Millionen Euro bezuschussten vertieften Untersuchungen ausschließlich diesem Ziel zu widmen,
- privatwirtschaftlichen Interessen der Bau- und Energiewirtschaft zu Lasten der Natur- und Kulturlandschaft und auf Kosten der Donauanwohner nicht nachzugeben, deshalb der e.on-Tochter Rhein-Main-Donau AG (RMD) keine steuernden Funktionen in den vertieften Untersuchungen zuzugestehen,
- alle Pläne der Staustufenkanalisierung des letzten Freiflussabschnitts der Donau in Bayern endgültig zurückzuweisen,
- dem Wert der Donauregion zwischen Gäuboden und Bayerischem Wald mit ihrer Vielzahl bedeutender Kulturgüter und ihrer Dichte vielfältiger Naturlebensräume Rechnung zu tragen und den Weg zur Anerkennung als Welterbe der Natur und Kultur zu ebnen.

Diese Resolution wurde von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des 18. Internationalen Donaukongresses am 6. Dezember 2009 in Niederaltich beschlossen.